

Pränumerations-Preise:

Für Laiba ch:

Wenigjährig ..	8 fl. 40 fr.
Halbjährig ..	4 „ 20 „
Winterrührig ..	2 „ 10 „
Monatlich ..	70 „

Mit der Post:

Wenigjährig ..	11 fl. — fr.
Halbjährig ..	5 „ 50 „
Winterrührig ..	2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Engelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaktion:

Salzburgergasse Nr. 132.

Expedition und Inseraten

Bureau:

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandl.)
von J. v. Kleinmann & F. Bamberg.

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile 3 fr.
Bei zweimaliger Einschaltung à 5 fr.
dreimal à 7 fr.

Inserationspreis jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer
Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 54.

Mittwoch, 6. März 1872. — Morgen: Thomas Ag.

5. Jahrgang.

Laib oder Predil.

(Fortsetzung.)

Im sechsten Briefe werden die Vortheile, die dem Staate aus dem Baue der Laiber- statt der Predilbahn erwachsen würden, in ihr rechtes Licht gestellt. Aus der Geschichte der Eisenbahnen ergebe es sich zur Genüge, daß alle Staaten durch den Bau derselben vor allem die schnelle und un- mittelbare Verbindung ihrer Hauptstädte und ge- werbthätigen Provinzen mit dem natürlichen Aus- gangspunkte, dem Meere, bezwecken. Alle Staats- männer haben diesem äußerst wichtigen und wohl- thätigen Grundsätze gehuldigt und keine Mühe ge- scheut, um denselben praktisch anzuwenden. Mar- seille, Hamburg, Stettin, Genua, Antwerpen, Odessa und viele andere Städte beweisen dies. Einzig die österreichische Regierung habe von allem Anfange an den verkehrten Weg eingeschlagen. Das adriatische Meer; diese naturgemäße Straße aus der österei- chisch-ungarischen Monarchie nach dem Orient, wo- hin seine Handels- und Gewerbeinteressen streben müssen, sei von den österreichischen Staatsmännern nie nach Verdienst gewürdigt worden, sonst hätte man den Handelsplatz Triest gleich von vorn herein und unmittelbar mit dem Centrum des Staates und seinen industriereichen Provinzen, Böhmen und Mähren durch einen Schienenstrang in Verbindung setzen müssen. Dafür trat schon 1847 die direkte Eisenbahnverbindung von Wien und Mähren mit Hamburg und indirekt über Olmütz nach den Zen- tralpunkten der böhmischen Industrie ins Leben, der- bald eine direkte Verbindung über Bodenbach und Dres- den folgte (1851). Während sich seit jener Zeit im Norden der Donau eine stieberhafte Thätigkeit im Baue neuer Bahnen entwickelte; während die Regierung diese Thätigkeit daselbst auf alle Weise begünstigte; während es dadurch Hamburg möglich ward, bis tief nach dem Süden herab mit Triest zu wetteifern und selbes aus dem Felde zu schlagen; während so der wirth- schaftliche Verkehr Oesterreichs gezwungen ward, den unnatürlichen Weg zur Nord- und Ostsee zu nehmen, bestand die 1841 vom Kaiser bewilligte Linie Wien-Triest Jahrzehnte hindurch aus einzelnen Strecken, und konnte im Jahre 1855 Hamb-urg bis nach Lai- bach seine Konkurrenz mit Triest ausdehnen und war der Handel Triests bis zum Jahre 1857 auf ganz gewöhnliche Fuhrwagen angewiesen.

Als endlich die erwähnte Schienenstraße in ihrer ganzen Ausdehnung dem öffentlichen Verkehr übergeben ward, wollte es ein böses Geschick, daß Triest nicht den Ausgangspunkt dieser Verkehrsader bildete, sondern nur durch eine Abzweigung mit der- selben zusammenhängt, die weiter nichts als eine Zweigbahn ist, wie deren so viele industrielle Eta- blissements im Innern der Monarchie besitzen. Auch kann diese Abzweigung in Kriegszeiten durch einige Kanonenschüsse zerstört und Triest somit von allem ökonomischen Verkehr abgeschnitten werden. Aber nicht dies allein sei das Mißliche an dieser Linie. Kaum ein Jahr nach der Eröffnung ward sie schon um eine wahre Bagatelle an eine fremde Gesell- schaft abgetreten und durch das hiedurch geschaffene

Monopol in den Ländern diesseits der Donau im Vergleich mit dem Norden der Monarchie eine wahre Stagnation im industriellen und Verkehrsleben ge- schaffen. Eine vergleichende Uebersicht der Ausdeh- nung der Eisenbahnen dies- und jenseits der Donau ergibt, daß im Verhältnisse des Flächeninhalts den Ländern im Süden der Donau noch 73 Eisenbahn- meilen fehlen, um denen im Norden gleichgestellt zu werden. Denn während jenseits der Donau auf 3196 Meilen mit einer Bevölkerung von 17 1/2 Millionen, 655 1/2 Eisenbahnmeylen zu stehen kommen, treffen auf die 2007 Eisenbahnmeylen im Süden mit einer Bevölkerung von 7,800,000, 338 1/2 Meilen Eisenbahnstrassen. Es stehen sonach die Provinzen diesseits der Donau den jenseitigen im Bezug auf die angenommene Meileneinheit um 25 Prozent nach. Noch mehr aber springt das Mißverhältniß in die Augen, wenn man die in Bau begriffenen Bahnen dies- und jenseits der Donau in Erwägung zieht; jenseits werden solche gebaut oder sind der Vollen- dung nahe, die wohl zusammen eine Länge von 200 Meilen haben; diesseits der Donau kommen alles in allem 28 1/2 Meilen als im Bau begriffene her- aus. Daraus könne der Herr Minister entnehmen, wie viel es noch in den südlichen Provinzen des Reiches und namentlich im Küstenlande zu thun gebe. Das wirtschaftliche Wiederaufleben, die Interessen Triests wie des Staates fordern nothgedrungen die möglichst schnelle Entwicklung der Eisenbahnverbin- dungen; die große Bewegung und die mächtige Ini- tiative, die sich im Norden kundgegeben, sollen es auch im Süden thun; es sind die wichtigsten In- teressen des ganzen Staates dabei theilhaftig. Der Minister möge also Fürsorge treffen, die letzte Stunde naht.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 6. März.

Inland. Noch war die Novelle zum Noth- wahlgesetz vom Herrenhause nicht angenommen, so machte sich schon die Bereitschaft des neuen konsti- tutionellen Apparates in dem Gange der inneren Politik sehr vortheilhaft fühlbar. Uebermüthige Aus- trittsdrohungen, schadenfroher Einsturzjubil, angst- volles Zittern um den Bestand des Reichsrathes und der Verfassung hätten sich an den Streit über den Finanzpunkt des galizischen Ausgleichs geknüpft, wenn nicht die Beschlußfähigkeit des Hauses auch ohne die Polen gesichert wäre. Letztere scheinen auch bereits zur Besinnung gekommen zu sein, und der polnische Klub lehnt es ab, die Haltung des Herrn Grocholski, Zyblikiewicz und Klaczko gutzuheißen; man würde sich jetzt gerne zufriedengeben, wenn man das Angebot der Regierung, das man im Ver- fassungsausschuß zu gering befunden, wieder erlangte.

Was die weitem kritischen Fasen der Aus- gleichsaktion, die Inartikulationsfrage und die Ver- bindung der Wahlreform mit dem Ausgleich be- trifft, so sagt darüber die mit den Absichten der Regierung vertraute „Montagsrevue“, das Mini- sterium werde in dem ersten Punkte auf der For- berung des Subkomitees bestehen; die enge Ver-

bindung mit der Wahlreform würde aber die Re- gierung, ihrer bisherigen Haltung getreu, ablehnen. Es sei nämlich nicht thunlich, die galizischen Punk- tationen noch in diesem Monate durch alle Verfas- sungsstadien zu jagen, ebenso wenig könne man sie durch das, in dieser Frage besonders zart zu behan- delnde Herrenhaus peitschen. Aber sofort beim Zu- sammentritt des Abgeordnetenhauses im Herbst werde die Regierung einen Wahlreform-Gesetzent- wurf vorlegen. Dann werden sich die galizische und die Wahlreformfrage thatsächlich zusammenfinden.

Im Abgeordnetenhause fielen in der Sitzung am 4. d. M. sehr ernste Worte, Mahnworte an die Mi- nisterbank, speziell an den Kultusminister gerichtet. Abgeordneter Dr. Waldert begründete seinen auf Regelung der rechtlichen Stellung der A. K. Katho- liken gerichteten Antrag, und für die Begründung eines solchen Antrags bildete der jüngst bekannt ge- wordene Erlaß des Dr. Streinahr in dieser Frage allerdings keine günstig stimmende Einleitung. Der über Walderts Antrag eingesetzte Fünfzehner-Aus- schuß muß rasch arbeiten und dafür sorgen, daß dem materiellen und Gewissensnothstand, in dem sich, Dank dem Zirkulare des Kultusministers tausende von österreichischen Staatsbürgern befinden, ein Ende gemacht werde.

Ausland. Ergötzlich sind die Anstrengungen der unfehlbaren päpstlichen Kurie den Fehl- griff wieder gut zu machen, den sie mit der Kündi- gung des für Elsaß-Lothringen geltenden Konkordates begangen. Wie sich Kardinal Antonelli dreht und wendet, den früheren Zustand wiederher- zustellen! Da sendet er dem Bischofe von Stras- burg einen neuen Brief, worin er erklärt, man habe ihn mißverstanden; darum beileie er sich, anzuzeigen, daß die Kündigung des Konkordates von 1801 „kei- neswegs die Absicht des Heiligen Stuhles gewesen.“ Die deutsche Regierung antwortet darauf durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, dieses neue Schreiben des Kardinals könne an der durch sein früheres Schreiben geschaffenen Sachlage nicht das mindeste ändern, das Konkordat habe für Elsaß aufgehört zu gelten, und an den Abschluß eines neuen sei gar nicht zu denken.

Die Dinge in Frankreich nehmen mit je- dem Tage eine jämmerlichere Gestalt an. Neuerlich hat der Militär-Gouverneur von Paris, General Vadmiraunt, seine Demission verlangt, nach einer Version, weil die Regierung, ohne ihn vorher zu fragen, dem „Rappel“ und „Pays“ das Wiedererschei- nen gestattete, nach der andern, weil er die Repressiv- Maßregeln gegen die immer frecher auftretenden Bonapartisten nicht ergreifen wollte. Inbessen hat Vadmiraunt sich erweichen lassen und bleibt auf Wit- ten von Thiers im Amte. Bedenklicher ist, daß Fi- nanzminister Pouyer-Quertier, als Entla- stungszeuge im Prozesse Janvier de la Motte vor- geladen, zum allgemeinen Erstaunen die finanzielle Gebahrung dieses Faustpräselten des Kaiserreiches, seine Verschleuderungen, Fälschungen und fictiven Ausweise mit einem Eifer und einer Entschiedenheit in Schutz nahm, welche eine geradezu glänzende Re- habilitation der Finanzgebahrung des Kaiserreiches

und seiner Organe bildet. Pouyer-Quertier vertrat namentlich die Zweckmäßigkeit, ja Unentbehrlichkeit der Birements nicht bloß in den Staatsfinanzen, sondern auch in den Departemental-, Kantonal- und Kommunal-Finanzen. Im Munde eines Mitgliedes einer republikanisch sich nennenden Regierung klingt derlei absonderlich genug. 3: der Vertreter solcher Ansichten noch obendrein Finanzminister, so paßt er weit besser für das Kaiserreich als für ein parlamentarisches Regime. Die Haltung des Finanzministers Pouyer-Quertier im Prozeß Zanvier hat denn auch bereits eine Kabinetstriebe hervorgerufen. Justizminister Dufaure erklärte, neben Quertier im Kabinet nicht bleiben zu können, und auch in der National-Versammlung wird die Sache zur Sprache kommen. Thiers hat nichts Eiligeres zu thun, als seinen prohibitionistisch gesinnten Finanzminister rasch über Bord zu werfen.

Die „Times“ kommt auf die Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Grafen von Chambord in einem Leitartikel zurück und verfährt mit dem Enfant de miracle sehr unbarmherzig. Sag für Sag weist sie die Zweideutigkeit der dem Prinzen in den Mund gelegten Antworten nach und schließt dann folgendermaßen: „Der Graf von Chambord will seinen Unterthanen die Ausübung des Wahlrechtes nicht zugestehen, bis sie ihre Qualifikation durch Kenntniß der Thatsachen nachgewiesen haben; aber es ist sehr fraglich, ob unter französischen Wählern sich ein Mann befindet, welcher zur Beurtheilung der wirklichen Bedürfnisse und Interessen, der Hoffnungen und Befürchtungen dieses zerrütteten Landes so unfähig wäre, wie dieser Prinz, der dem Lande die Bedingungen diktiren will, unter denen er die Regierung übernehmen würde.“

Das Attentat auf die Königin Viktoria gibt der englischen Tagespresse Anlaß, die Aufmerksamkeit des Landes auf die vielfachen Verdienste der Königin zu lenken. Auch die Dubliner Zeitungen drücken tiefes Bedauern darüber aus, daß der Idiot, der das Leben der Königin bedrohte, von irischer Abkunft ist. Die „Irish Times“ empfiehlt eine Tracht Prügel als die beste Strafe für den jugendlichen Verbrecher. „Freemans Journal“ meint, der Erzß trage in jedem seiner Details den Stempel des Wahnsinns.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenzen.

Vom Jungfernsprung in Gurkfeld, 4. März. Wäre der Jungfernsprung nicht schon seit Jahrhunderten historisch, so könnte er, falls er es bedürfte, dermal zu einer Berühmtheit gelangen. Wie nur ein Wort so manchmal zündet! Eine unschuldige, dafür aber wahrheitsgetreue Korrespondenz des „Tagblattes“ hat die „Novice“ entseßlich in Harnisch gebracht, und da Niemand mehr bieten kann, als er hat, bietet sie eine Doppelportion Gemeinheit. Bist du, mein freundlicher Leser, über den Sinn dieses Einganges im Zweifel, so leg' dir das Opp auf, eine Korrespondenz „iz korskoga“ in der letzten Mittwoch-Nummer der „Novice“ zu lesen. Was Böswilligkeit, Bornirtheit und Lüge an schwächlichen Frätschen zu erzeugen im Stande sind, das kann dir diese Korrespondenz im reichlichsten Maße zu Gebote stellen. Nur eines hat der unverehrte Korrespondent dabei übersehen; ein altes Sprüchlein, ich weiß nicht mehr, wo ich es gehört oder gelesen — besagt Weißtes Auge und sichere Hand.

Ist Schirm und Schutz für's Vaterland! Auf mich, Ihren Korrespondenten, wollte der Gurkfelder Vertrauensmann der „Novice“ schießen, dabei ist ihm aber das Unglück widerfahren, sich als einen sehr schlechten Artilleristen zu erweisen, daß die Geschosse seiner plumphen Mitrailleuse auf ein ganz gefehltes Ziel gerichtet worden sind.

Der Adler spottet der lahmen Kugel, die ihn in seiner Höhe nicht erreichen kann, dabei findet er jedoch Zeit genug, mit seiner Waffe, dem scharfen Schnabel, sich seine Federn zu spizen.

Nach diesen unschuldvollen Betrachtungen einiges aus der Wirklichkeit! Ich habe die Nachricht erhalten,

daß der allgemein gehegte Wunsch eine zwischen Agrar-Steinbrück, beziehungsweise Triest und Wien, für uns am Jungfernsprung Residirende gewünschte Verbindung mit dem 14. d. M. in Erfüllung treten wird, wodurch uns die Möglichkeit geschaffen wird in kürzester Zeit ohne langwierigen Aufenthalt in Steinbrück aus dem Gebiete flüchtiger Korrespondenten an den Wobstis freundlicher Gesinnungsgenossen zu gelangen. Wir freuen uns dieses Ereignisses und wissen allen, die hierbei mitgewirkt haben, herzlichsten Dank dafür!

Eines ist abgethan, jetzt folgt das andere! Nothstand herrscht im Lande in mehreren Bezirken, und unter diesen auch im Bezirke Gurkfeld. Dies gibt unseren sich selbst verhimmelnden Patrioten Anlaß genug, zu Gunsten der Nothleidenden Unterhaltungen zu veranstalten. Unterhaltungen! wo der Nachbar hungert, wech ein Paradoxon! Ich bin übrigens in der angenehmen Lage, Ihnen mitzutheilen, daß diejenigen, die von wahrer Theilnahme für die Noth des Nächsten erfüllt sind, ihr Schärfelein zu Gunsten derselben im Wege einer Subscription bereits an ihren Bestimmungsort abgeführt haben.

An Stoff zum Schreiben fehlt es nicht, doch ist der Raum Ihres Blattes zu klein, als das ich Ihnen zu thun sollte, eine längere Korrespondenz Ihrer Berücksichtigung zu würdigen.

Was ich heute verschweige, werde ich schon bei guter Gelegenheit morgen erzählen. Das gute Wetter hält noch an, man könnte fast sagen, daß es sich gebessert hat, dies gibt uns Hoffnung, daß die Bewohner starken und schönen Geschlechtes der Landeshauptstadt doch einmal Lust bekommen werden, unser noch im krainischen Weingau befindliches Gurkfeld zu besuchen. Bis zu diesem von uns freudig erwarteten Momente auf nochmaliges Wiedersehen!

Local-Chronik.

(Die Direktion der Kronprinz Rudolfsbahn) hat den kostenfreien Transport von Lebensmittel und Samengetreide für die Nothleidenden Krains angeordnet, insofern selbe mit Zertifikaten vom k. k. Landespräsidium Laibach zur Aufgabe gebracht werden.

(Landesausschussigung vom 11ten März.) Der Landesausschuß hat dem Vorschlage der k. k. Landesregierung seine Zustimmung erteilt, daß die beiden Stützpläge zu je 560 fl. der Graf Adam Engelhausischen Stiftung dem k. k. Hauptmann Rudolf Freih. Gall von Gallenstein und dem k. k. Lieutenant Karl Freiherrn von Gallenstein verliehen werden, und daß dieses Stiftungsvermögen in die Verwaltung und Verwaltung der Landesvertretung übernommen werde. Nachdem der vom krainischen Landtage in der Sitzung vom 14. Oktober 1871 beschlossene Gesetzentwurf, wodurch das Straßen-Konkurrenzgesetz vom 14. April 1864 und der Anhang zu demselben vom 28. Jänner 1867 ergänzt und in einzelnen Bestimmungen abgeändert wurde, die allerhöchste Sanction nicht erlangt hat, wurde beschlossen, daß ein neues Straßen-Konkurrenzgesetz entworfen, dieser Entwurf einigen Konkurrenzstraßen-Komitè-Mitgliedern zur Begutachtung mitgeteilt und sodann das Elaborat dem nächsten Landtage vorgelegt werde. Da in einer Gemeinde nach 7maliger Wiederholung der Wahl des Gemeindevorstehers von den 7 Gewählten keiner die Wahl annehmen wollte, wurde beschlossen, daß diese Gemeindevorsteherwahl noch einmal vorgenommen werde; sollte dann der Gewählte die Wahl ohne gesetzlichen Grund nicht annehmen, so wird demselben eine Geldbuße von 100 fl. auferlegt und zur Besorgung der Geschäfte des Gemeindevorstehers ein anderes Organ auf Kosten der Gemeinde bestellt werden. Auf die Beschwerde mehrerer Gemeindeausschüsse, daß die Gemeindevorsteher keine Ausschusssitzungen abhalten und über die Gemeindevorstellungen nicht vorschriftsmäßig Rechnung legen — wurde den betreffenden Gemeindevorstehern unter Androhung einer Geldbuße von 20 fl. aufgetragen, binnen 14 Tagen die Gemeindeausschüsse einzuberufen und denselben die rückständigen Gemeindevorstellungen zur Prüfung vorzulegen.

(Eisenbahnkomitee.) In Triest hat sich unter dem Vorsitze des Herrn Johann Costi ein Komitee gebildet, welches eine öffentliche Subscription ins Werk setzen will, um die Trazierungskosten für die projektierte Eisenbahn Triest-Lack-Launsdorf zu decken. In dem betreffenden Aufrufe heißt es: „Nachdem die Studien über die Predilinie vollendet sind, ist es nothwendig, ja unerlässlich, daß auch jene über die Linie Triest-Lack-Launsdorf mit Beschleunigung durchgeführt werden, um mit voller Sachkenntniß die Vortheile der einen im Vergleich mit der andern würdigen zu können.“ Gleichzeitig hat sich ein aus den H. Graf Arthur Nugent, Emil Ghyczy, Baron C. Branyczani, M. Slavovic, A. Jatic, F. Padovic, Dr. Gregorutti, M. Morpurgo von Milna, Franz Hermet, Dr. Duzzi, W. von Stadler, C. Zellersig, C. Ballon bestehendes Konsortium gebildet, welches Studien über eine Eisenbahnlinie Triest-Karlstadt-Sisseg in Verbindung mit den türkischen und dalmatinischen Eisenbahnliesen unternehmen will.

(Aus dem Amtsblatt der „Laib. Ztg.“) Die Notarstelle in Pittai ist in Folge Resignation erledigt. Bewerbungen um selbe sind binnen vier Wochen bei der Notariatskammer einzubringen. — An der Grazer Strafanstalt sind eine Verwalters- und eine Adjunktenstelle zu besetzen. Konkurs bis 20. d. M.

Literarisches.

Die Freunde einer humoristisch pikanten Lektüre werden durch den soeben in A. Hartlebens Verlag in Wien erschienenen Roman „Mademoiselle Croquentine“ von Henri de Kock die angenehme Ueberzeugung gewinnen, daß mit dem Tode des älteren Kock die Quelle einer heitern, wenn auch zuweilen etwas leichtfertigen Lebensanschauung huldigenden Belletristik nicht verstockt ist, sondern unter den Händen seines auf diesem Gebiete bereits bekannten Sohnes fortsprudeln wird. „Mademoiselle Croquentine“ ist ein Pariser Lebensbild, welchem ein in höchst origineller Weise vorgeführtes und ausgebeutetes Geheimniß zu Grunde liegt, über dessen endliche Lösung wir natürlich, um den Genuß des Lesers nicht zu beeinträchtigen, hier nichts verrathen dürfen.

Witterung.

Laibach, 6. März. Nachts sternenhell, starker Reif, Vormittags zunehmende Bewölkung, gegen Mittag Aufheiterung, sonnig, schwacher Ost. Temperatur: Morgens 6 Uhr — 1.0°, Nachmittags 2 Uhr + 10.5° C. (1871 + 8.6°; 1870 + 5.8°.) Barometer im Fallen 740.88 Millimeter Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 3.3°; um 0.8° über dem Normale.

Gedenktafel

über die am 8. März 1872 stattfindenden Vizitationen.

1. Feilb., Kober'sche Real. ad Villand, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Ribic'sche Real., Mitterpianjsko, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Janok'sche Real., Budnava, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Debelak'sche Real., Travnik, BG. Reifnitz.

Telegraphischer Kursbericht

der Filiale der Steiermärk. Eskomptebank in Laibach, von der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 6. März.

Schlüsse der Mittagsbörse.
5proz. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen — — — — — 5proz. National-Anlehen — — — — — 1860er Staats-Anlehen — — — — — Bankaktien — — — — — Kredit 349.75. — — — — — Anglobank 370. — — — — — Frankobank 147.75. — — — — — Lombarden 213.30. — — — — — Unionbank 327.50. — — — — — Wechselbank 352. — — — — — Baubank 128.50. — — — — — Anglobank 177.50. — — — — — Wechselbank 58. — — — — — Mäkerbank — — — — — London — — — — — Silber — — — — — k. k. Münz-Dukaten — — — — — 20 Frank-Stücke — — — — —

Laibacher Gewerbebank.

Gestern fand die vierte ordentliche, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand zuerst der Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr. Denselben erstattete der Präsident Herr A. Drexel. Wir entnehmen demselben folgende Daten. Im Jahre 1871 wurden eskomptirt 1633 Wechsel im Betrage von 1,083,789 fl. Die Zahl der Kreditinhaber betrug Ende Dezember v. J. 163, mit einem Kredits von 148,180 fl. und einem Sicherstellungsfond von 14,818 fl.

In laufender Rechnung wurden eingelöst 574.793 fl., rückbezahlt 390.791 fl., so daß Ende Dezember v. J. ein unbekannter Rest von 184.002 fl. verblieb.

Der Gesamtverkehr im Jahre 1871 betrug 3,022.412 fl. 11 kr., der Reingewinn bei einem eingezahlten Aktienkapitale von 50.000 fl.: 6.620 fl. 3 kr., welches höchst günstige Resultat hauptsächlich durch die hohen Einlagen in laufender Rechnung und die Bereitwilligkeit, mit der die Direktion Barfond und Kredit zur Verfügung stellte, erreicht wurde.

Nachdem der Präsident den Direktoren und Jenzoren den Dank für ihre Mithewaltung ausgesprochen, ging er auf die beantragte Liquidation, resp. Fusion mit der steirischen Estkomptebank über.

Als Gründe für diese Maßregel wurden angeführt, daß durch die Etablierung der Filiale der steirischen Estkomptebank eine Abnahme der Gelder in laufender Rechnung und daher auch weniger disponible Fonds zu erwarten sein, und daß die steirische Estkomptebank jedenfalls in allen Branchen eine große Konkurrenz eröffnen werde.

Der Präsident bemerkte nun in seinem Berichte, daß die gegenwärtige Direktion durch energisches Zusammenhalten und mit dem Aufwande aller finanziellen Kräfte zwar in der Lage wäre, jede Konkurrenz zu bestehen, daß aber die Direktoren durch Berufsgeschäfte verhindert seien, noch künftig ihre volle Thätigkeit dem Gedeihen der Anstalt zu widmen.

Zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung erstattet Herr R. Janeschitz den Bericht des Revisionsausschusses, der sämtliche Bücher und Rechnungen richtig befunden.

Der dritte Gegenstand ist die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes. Die Direktion beantragt pr. Aktie 5 fl. 40 kr. auszahlen (was einer Kapitalverzinsung von 10.8 Perz. gleichkommt), dem Sekretär 300 fl. und dem Diener 50 fl. Remuneration zu bewilligen und den noch verbleibenden Rest per 46 fl. 3 kr. in den Reservefond der Aktionäre zu hinterlegen. Sämtliche Anträge der Direktion werden angenommen.

Nun gelangt die Frage wegen Liquidation der Bank zur Verhandlung. Der Präsident verliest die hauptsächlichsten Bedingungen der Fusion mit der steir. Estkomptebank, wozu die Geschäfte bereits vom 1. Jänner l. J. für letztere geführt werden sollen.

Nach Dr. Schaffers Antrag wird über den Gegenstand zuerst in einer Generaldebatte prinzipiell verhandelt. Derselbe Aktionär untersucht sodann die Gründe, die von der Direktion für die Liquidation vorgebracht wurden. Einerseits sei nun eine mögliche Abnahme der Gelder in laufender Rechnung betont, andererseits auf die entstehende Konkurrenz hingewiesen worden. Daß letztere zu überwinden wäre, habe aber sogar der Direktionsbericht selbst konstatiert. Unter den vorgebrachten Gründen bleibt also nur noch die Erklärung der Direktion übrig, künftig ihre Thätigkeit nicht mehr der Anstalt widmen zu können. Niemand wird diese Erklärung den Direktoren verübeln, allein sie bildet doch nur eine Personalfrage, und ein sachlicher Grund von auch nur einiger Stichhaltigkeit ist nirgends vorgebracht worden. Solche müssen aber doch vorhanden sein, wenn ein Institut, das sich von Jahr zu Jahr bisher eines größeren Aufschwunges erfreute, plötzlich liquidiren soll. Redner ist daher gegen die beantragte Liquidation.

Herr N. Rudholzer spricht im Interesse der Kreditinhaber gleichfalls für den Fortbestand der Anstalt, Herr E. Bürger für die Liquidation.

Ein Ansuchen des Herrn J. Mahr an die Direktion, daß letztere erkläre, die Geschäfte wenigstens noch ein Jahr zu führen, bleibt ohne Erfolg.

Bei der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung wurden 219 Stimmen für und 45 gegen die Liquidation abgegeben, dieselbe daher mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen.

Nach einer kurzen Debatte über die Zusammensetzung und die Befugniß des Liquidationsausschusses, an der sich die Herren J. Luckmann, Dr. Schaffer, W. Stedry und der Präsident beteiligten, wurden in diesen aus der Direktion die Herren: A. Dreo, J. Luckmann, J. Hauffen und aus den Aktionären die Herren: P. Laßnit, M. Treun, F. Mahr, F. Rudesch und A. Trinker gewählt.

Als Skrutatoren fungirten die Herren C. Baumgartner und J. Wilcher, zur Mitfertigung des Protokolls wurden die Herren Dr. Schaffer und W. Stedry designirt.

Nachdem noch dem Präsidenten und der Direktion einstimmig der Dank für ihre eifrige Thätigkeit votirt worden war, wurde die Versammlung nach 1 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

Wiener Börse vom 5. März.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deff. Hypoth.-Bank.	Geld	Ware
perc. Rente. 5 fl. Pap.	65.40	65.50	95.-	95.50	
etc. die. fl. in Gold.	72.40	72.50			
Loose von 1854 . . .	83.75	84.50			
Loose von 1860, ganz	104.50	104.75			
Loose von 1869, flüss.	127.50	128.50			
Prämienf. v. 1864 . .	146.75	147.-			
Grundentl.-Obl.					
Steiermark zu 6 fl.	90.-	91.-			
Kärnten, Krain					
u. Krainland 5 . . .	85.15	86.-			
Ungarn . . . zu 6 . .	81.-	81.25			
Proat. u. Slav. 5 . .	83.-	84.-			
Siebenbürg. „ 5 . .	76.-	76.50			
Aktionen.					
Rationalbank . . .	846.-	848.-			
Union-Bank . . .	326.50	327.-			
Kreditanstalt . . .	349.-	349.50			
K. u. L. Compt.-Bank	955.-	960.-			
Englo-öster. Bank	367.30	376.50			
Deff. Hypoth.-Bank	286.-	288.-			
Steier. Creditanstalt	98.-	102.-			
Franko-Ostria . . .	263.-	263.-			
Franko-Ungaria . . .	146.50	147.-			
Bank. Nordb.	235.0	235.0			
Bank. Südwestb. . . .	212.50	212.70			
Bank. Elisabeth-Wagn.	251.-	251.50			
Bank. Ludwig-Wagn.	261.25	261.75			
Bank. Eisenbahn . . .	192.-	192.50			
Bank. Staatsbahn . . .	396.-	397.-			
Bank. Franz-Josef . . .	209.75	210.25			
Bank. Kaiser-Ferd. . . .	197.50	198.-			
Bank. Elisabeth-Wagn.	187.25	187.75			
Pfandbriefe.					
Ration. 5 fl. Verlosch.	90.-	90.20			
Ing. Hob.-Greditbank	89.50	89.75			
Kgl. öst. Verlosch.-Kredit	104.50	105.-			
etc. u. 33 v. ruzh.	87.50	88.-			
Deff. Hypoth.-Bank.					
Priviligierte-Oblig.					
Deff. Hypoth. zu 500 fl.	112.-	112.50			
etc. Bond 6 fl. 2 fl.	230.-	232.-			
Deff. Hypoth. (100 fl. 5 fl.)	105.25	105.50			
Deff. Hypoth. (200 fl. 5 fl.)	93.-	93.50			
Deff. Hypoth. pr. St. 1867	131.-	132.-			
Deff. Hypoth. (300 fl. 5 fl.)	94.25	94.50			
Deff. Hypoth. (200 fl. 5 fl.)	102.40	103.-			
Loose.					
Kredit 100 fl. 5 fl.	189.50	190.-			
Don.-Dampfsch.-Ges.					
zu 100 fl. 4 fl.	99.50	100.50			
Triester 100 fl. 4 fl.	120.50	121.50			
etc. 50 fl. 4 fl.	58.-	59.-			
Diener 40 fl. 5 fl.	31.50	33.-			
Salin . . . 40 . . .	29.-	30.-			
Walfisch . . . 40 . . .	36.-	38.-			
St. Genoit . . . 40 . . .	29.-	30.-			
St. Genoit 20 . . .	24.-	25.-			
Waldstein . . . 20 . . .	22.50	23.-			
Regelstein . . . 10 . . .	14.-	16.-			
Muhlschiff. 10 fl. 5 fl.	14.50	15.-			
Woolool (3 Pro.)					
Kugb. 100 fl. 10 fl.	94.-	94.20			
Frankf. 100 fl.	94.25	94.40			
London 10 fl. 10 fl.	112.-	112.10			
Paris 100 francs	43.90	44.-			
Münzen.					
Kais. Münz-Ducaten.	5.33	5.35			
20. Francsstück . . .	8.91	8.92			
Bevölkerung	1.66	1.67			
Silber	110.25	110.50			

Rundmachung.

Die gefertigte Direktion bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie ihren bisherigen Inspektor für Krain Herrn

AUGUST VRITNIK

zu ihrem **Oberinspektor und Organisator für ganz Südösterreich** ernannt hat.

Wien, am 20. Februar 1872.

Die Direktion des österr. Gresham, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Im Bezuge auf obige Direktions-Annonce zeige ich hiemit an, daß alle Geschäfts-Operationen des „Gresham“ so wie bisher in meinem

Bureau: Elefantengasse Nr. 15 im Bučar'schen Hause

stattfinden, und bin in der angenehmen Lage, die genauesten Auskünfte über alle Geschäfte der Gesellschaft zu ertheilen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Laibach, 21. Februar 1872.

August Vrtnik,
Ober-Inspektor des österr. „Gresham.“

Theater.

Heute: Zum zweiten male: Die Tochter Belial's.
Preis-Lustspiel in 5 Akten von A. Kneifel.

Im Hause Nr. 89 St. Peters-Vorstadt
ist eine große (123-1)

Schlosser-Werkstätte

sammt Garten und ein Stall sogleich zu vermieten, sowie auch eine Wiese im Stadtwald sogleich zu verpachten.
Anfrage: Stadt Nr. 234, Feimann'sches Haus, 2. Stock.

Im Globotschnig'schen Hause, St. Peters-Vorstadt Nr. 22,

kauft Unterzeichneter

trockene Knochen

zu 3 fl. den Centner ein; daselbst werden auch

Hadern, altes Eisen etc.

eingekauft.

Ignaz Gasdegg. (109-1)

Neueste, patentirte, praktische Erfindung! Transportable Gasbeleuchtung!!!

Blos mittelst einer Lampe, ohne jede Vorrichtung, ohne Abbleitung, ohne Docht, ohne Zylinder Eine Gasflamme, welche an Reinheit und Intensivität das bekannte Abblengas übertrifft, jedoch nur zwei Kreuzer die Stunde Brenndauer kostet!

Durch diese ausschließl. priv. Lampe kann man an jedem beliebigen Orte eine überraschend schöne und billige Gasflamme haben und empfiehlt sich dieselbe für Wohnungen, Werkstätten, Fabriken, Lagerräume, Geschäftslokale, Schaufenster, Restaurationen, Kaffeehäuser, Bahnhöfe u. s. w.

Eine Einarmige Lampe kostet fl. 3.70 kr., zweiarmige fl. 8.50 kr. Der hierzu nöthige Brennstoff (Gasstoff) ist bei mir, als auch bei den Filialen à 28 kr. per Pfund zu beziehen. Bestellungen werden gegen franco Einzahlung des Betrages erbeten. Achtbare Firmen werden zum Wiederverkauf dieses Artikels gegen lohnenden Gewinn gesucht.

Eduard Prager,

(121)

Dominkanerbastei Nr. 19 in Wien.

Angelommene Fremde.

Am 5. März.

Stadt Wien. Mosié, Obertrain. — Schladerbel, Wien. — Seic, Lehrer, Untertrain. — Avieni, Privat, Triest. — Binder, Leoben. Wagerer, Kfm., Dresden. — Fridrich, Kfm., Seidenschast. — Hasmann, Kfm., Wien. — Pogačnik, Bestger, Obertrain. — Gohler, Bauunternehmer, Kanter. Dr. Regnard, k. k. Finanzbeamte, Cilli. — Pitar, Bahninspektor, Wien. — Obstfelder, Kfm., Wien.

Elefant. Gräfin Scribani, Feistritz — Marolt, Kreuz. — Dovič, Dole. — Hoffstätter, Dechant, Adelsberg.



Bollmann's

weltberühmte echt amerikanische, sowie Wiener

Nähmaschinen

aller Systeme

liefert zu staunend billigen Preisen en gros & en détail — auch auf Ratenzahlungen — das (597-11)

Nähmaschinen-Depot

von

Franz Detter,

Raibach, Gradišchavorstadt Nr. 50,
vis-à-vis der Gendarmerie-Kaserne.

Daselbst sind auch Maschinenzwirn, Seiden und Nadeln zu haben.

Der gänzliche Ausverkauf

meines noch vorräthigen Waarenlagers zu besonders herabgesetzten Preisen in meiner Wohnung in der (612-22) Sternallee im Rollman'schen Hause 1. Stock, neben dem Theater.

Albert Trinker.

Subskriptions-Eröffnung

auf die

Aktien der „Ersten allgemeinen Versicherungsbank

SLOVENIJA“

in Laibach.

Mit Bezug auf unser veröffentlichtes Programm und die demselben beigefügten Subskriptionsbedingungen eröffnen wir mit heutigem Tage die Subskription auf die Aktien der „Ersten allgemeinen Versicherungs-Bank Slovenija“ in Laibach in unserem

Bankbureau: Stadt, Hauptplatz Nr. 10, 1. Stock,

in den Amtsstunden

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Laibach, am 1. März 1872.

(117-3)

Vom Verwaltungsrathe der „Ersten allgem. Versicherungsbank Slovenija.“

Leopold Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid,

Herrschaftsbesitzer etc. etc.,

Präsident.

Dr. Ethbin Heinrich Costa,

Hof- und Gerichtsadvokat etc.,

Vizepräsident.